

ZUM NACHWEIS VON FREILANDBASTARDEN ZWISCHEN *Triturus vulgaris*
UND *Triturus helveticus*

Presumed hybrids of *Triturus helveticus* x *Triturus vulgaris* are shown to be extreme variants of the latter species.

Erwachsene Teichmolche (*Triturus vulgaris*) und Fadenmolche (*Triturus helveticus*) werden von Laien meist kaum unterschieden. Die zuverlässige artliche Zuordnung juveniler Exemplare vermag aber zuweilen auch den Kenner vor Schwierigkeiten zu stellen. Dann bleibt bei lebenden Exemplaren

immer die Möglichkeit offen, sie einige Zeit zu pflegen, bis die fortschreitende Entwicklung der Artmerkmale eine Entscheidung zuläßt. Nicht gerade selten werden im Freiland Molche gefangen, an denen die Fänger Abweichungen in den gewohnten eidonomischen Merkmalen zu erkennen meinen und deshalb an die Möglichkeit denken, einen Bastard zwischen Teichmolch und Fadenmolch vor sich zu haben. Dieser Gedanke ist umso näherliegend, als beide Arten im gemeinsamen Verbreitungsgebiet zur Fortpflanzungszeit vielfach dieselben Gewäs-

ser besiedeln und deshalb die Gelegenheit zu natürlichen Kreuzungen haben. Andererseits wird leicht übersehen, daß besonders der Teichmolch individuell und von Fundort zu Fundort stark abändern kann und diese Variabilität kein Zeichen für Artkreuzungen mit Fadenmolchen darstellt. Aus Gefangenschaftsbeobachtungen ist aber in der Tat bekannt, daß die Kreuzung auf natürlichem Wege möglich ist, doch die Bastarde konstitutionell erheblich geschwächt sind. Das weist auf einen bedeutenden artlichen Abstand zwischen Teichmolch und Fadenmolch hin. Trotzdem gelang es WOLTERSTORFF (1951), zwei Bastard-Weibchen und ein Bastard-Männchen zur Fortpflanzung zu bringen. Als Ergebnis seiner Beobachtungen ließ sich feststellen, daß die verwandelten Exemplare im Habitus anfangs mehr an *T. helveticus* erinnern und mit zunehmendem Alter besonders im Farbkleid auch *T. vulgaris*-Eigenheiten mehr hervortreten, so z. B. in der Kehl- und Bauchzeichnung, sehr auffallend auch beim Männchen, dessen Prachtkleid eine innige Vermischung von Kennzeichen beider Arten widerspiegelt.

Alle mir bisher zur Untersuchung vorgelegten oder auf anderem Wege aus dem Freiland bekanntgewordenen vermeintlichen „Bastarde“ ließen sich zweifelsfrei artlich zuordnen, falls Zustand und Daten der betreffenden Stücke eine Untersuchung zuließ. Dies gilt auch für ein Männchen aus dem Institut Royal des Sciences Naturelles de Belgique, Reg.-Nr. 7346, Fundort Namur Citadelle (Fort Orange), leg. 24. 4. 1968, das als natürlicher Hybride zwischen *T. v. vulgaris* und *T. h. helveticus* bestimmt wurde und mir zur Nachbestimmung vorlag. Das Exemplar ist nicht sehr gut konserviert und erhalten, etwas verkrümmt und geschrumpft. Es ergab sich folgende Beschreibung:

Männchen. Gesamtlänge 81 mm, Kopf-Rumpf-Länge 43 mm, Schwanzlänge 38 mm, Kopfbreite 7,8 mm, Kopfgröße 9,5 mm, Gliedmaßenabstand 22 mm. Kopf schmal, spitz zulaufend; Rückenseiten mit schwach angedeu-

teten Seitenkanten (Folge der Konservierung); ohne Kamm, nur ganz schwach abgehobene, ca. 0,4 mm hohe Hautleiste, noch gewellt; Schwanz an der breitesten Stelle 7 mm hoch, Schwanzsäume schmal, oberer Schwanzsaum bis ca. 1,5 mm breit, unterer Schwanzsaum bis 2 mm breit; Schwanzende mit winziger, stumpfer, abgesetzter Spitze (ca. 0,2 mm lang); unterseits Kehlfalte angedeutet, durch die Konservierung sicher deutlicher als im Leben; Kloake geschwollen, aber nicht so stark ausgebildet wie in voller Brunst; Hintergliedmaßen ohne Säume oder Hautlappen an den Zehen. Färbung (in Spirit verblühen) oberseits bräunlich, untere Flanken am Rumpf etwas dunkler als der Rücken, Schwanzseiten heller; Kopf, Rücken und Flanken gefleckt wie *T. v. vulgaris*; Schwanz an der Oberkante mit einer Reihe nach dem Ende zu kleiner werdender Flecke, auch Schwanzunterkante mit Flecken, sie greifen auf den unteren Schwanzsaum über; Schwanzseiten mit ca. drei Flecken jederseits; Kehle spärlich getüpfelt; Brust- und Bauchseiten mit kleinen bis mittelgroßen Flecken (jederseits ca. 10), Brust- und Bauchmitte ungefleckt.

Diesen Angaben läßt sich entnehmen, daß es sich bei dem beschriebenen Molch um ein Männchen von *T. v. vulgaris* handelt und kein Grund dafür besteht, es als Bastard-Männchen zu werten. Doch soll nicht ausgeschlossen werden, daß die Unterscheidung der Teich- und Fadenmolche in manchen Gegenden nicht ganz einfach sein mag; das wird für die Molche aus der Gegend von Freiburg/Br. angegeben. Leider hatte ich noch keine Möglichkeit zu einer Nachprüfung dieser Behauptung. Es finden sich auch dort, wo nur Teichmolche vorkommen, Exemplare, die an Fadenmolche erinnern, wie beispielsweise Funde aus der Gegend von Möser (bei Magdeburg) dartun. In der früheren Magdeburger Molchsammlung gab es von dort Weibchen, die im Habitus *T. helveticus* ähnelten (Abb. 23 bei WOLTERSTORFF und FREYTAG, 1951). Hier ist der Verdacht auf eine Bastardierung sicher auszuschließen. Ge-

rade die „fraglichen“ Teichmolche verdienen Beachtung, denn ihre Untersuchung vermag die Kenntnis über ihre Variabilität und deren Triebkräfte zu vertiefen.

Wolterstorff, W. und G. E. Freytag (1951): Eine Studie über das Verwandtschaftsverhältnis von Teichmolch (*Triturus vulgaris*) und Fadenmolch (*Triturus helveticus*). — Abh. Ber. Naturkd. Vorgesch. Magdeburg 8: 137—190, Tafel 30/35.

SCHRIFTEN

Freytag, G. E. (1950): Über F₁-Bastarde zwischen Fadenmolch (*Triturus helveticus helveticus*) und Teichmolch (*Triturus vulgaris*), insbesondere über LANTZ' Bastarde mit *T. v. meridionalis*. — Abh. Ber. Naturkd. Vorgesch., Magdeburg 8: 93—102, Tafel 19/19.

Dipl.-Biol. Günther E. Freytag, 104 Berlin, Invalidenstr. 101.